

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen — in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag: J. V. Fr. Gramer, Bierstadt.

Nr. 82.

Samstag den 17. Juli 1920.

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

— Nach einer Sabotagemeldung hat die deutsche Delegation unter gewissen Bedingungen die Vorschläge der Alliierten in der Frage der Kohlenlieferungen angenommen.

— Die anlässlich des französischen Nationalfeiertages auf dem Berliner Botschaftsgebäude gehängte Tricolore ist gewaltsam entfernt worden. Die deutsche Regierung hat ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

— Das Reichsernährungsministerium hat neue Geweidepreise für die jetzige Ernte festgesetzt.

— Aus dem Ruhrrevier wird ein bedeutender Rückgang der Kohlenförderung gemeldet.

— Zwischen Italien und Südslawien ist wegen der Zusammenstöße in Spalato und Triest eine ernste Spannung angekreuzt.

— Die Postkassen stehen zehn Kilometer östlich von Sima. Die Posten haben die Festung Rud und Brody gesäumt.

Die deutsche Antwort überreicht.

Die deutsche Regierung hat dem Obersten Rat ihre endgültige Entscheidung in der Kohlenfrage schriftlich überreicht. Das Schriftstück war von einem Entwurfsentwurf des Reichsministers Dr. Simons an den englischen Premierminister begleitet. Die bekanntlich, haben die Verbündeten Mittwochabend ein Abkommen über die militärische Befestigung des Ruhrgebietes unterzeichnet. Der Entwurf soll nach Ablauf eines an die deutsche Regierung gestellten Ultimatums vor sich gehen, zu dessen Festsetzung der Oberste Rat Donnerstag früh um 11 Uhr zusammengetreten ist.

Französische Beschwerde über den Zwischenfall in Berlin.

Die französische Regierung hat am Donnerstag in Berlin Vorstellungen wegen des Vorfalls vor dem französischen Botschaftspalais erhoben. Ob die Beschwerde, die in scharfer Form gehalten zu sein scheint, von einer Sühneforderung begleitet ist, steht nicht fest. Diejenigen Mitglieder der Reichsregierung, die in Berlin weilen, traten vormittags zu einer Sitzung zusammen. Diese Beratung dürfte mit der französischen Beschwerde im Zusammenhang gestanden haben.

Russland zum Waffenstillstand bereit?

Nach einer „Matin“-Meldung aus Spaa soll dort Mittwochabend eine Nachricht aus London eingetroffen sein, die Sowjetregierung habe die von Lloyd George gestellten Bedingungen, in Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen einzutreten, angenommen. Die Nachricht, die der „Daily Herald“ verbreitet, sei noch nicht bestätigt. Lloyd George habe den Text der Note der Sowjetregierung noch nicht erhalten.

Ein Ultimatum in Spaa?

Nächtliche Konferenz Simons mit Lloyd George.

Die Lage in Spaa ist äußerst verworren und gespannt. Mittwochvormittag um 11 Uhr begann der Oberste Rat der Alliierten seine Sitzung, die sich bis gegen Mittag hinzog. Darauf trafen sich im Hotel Britannia Minister Simons und Lloyd George zu einer Aussprache, in deren Verlauf der britische Ministerpräsident mit Nachdruck auf eine baldige Entscheidung der deutschen Regierung in der Kohlenfrage bestand. Gleich nach der Rückkehr des Ministers Simons von dieser Aussprache wurde im großen Saal des Annettes et Rubin eine deutsche Konferenz einberufen, der außer den Delegationsmitgliedern der größte Teil der in Spaa noch anwesenden deutschen Sachverständigen beiwohnte.

In der Villa La Fraineuse tagte inzwischen seit 6 Uhr abends der Oberste Rat der Alliierten weiter. Angeblich beschlossen die Alliierten die Befestigung des Ruhrgebietes am Freitag mit drei französischen, zwei englischen und einer belgischen Division für den Fall, daß die deutsche Regierung sich bis Donnerstagmittag nicht zur monatlichen Lieferung von zwei Millionen Tonnen Kohlen verpflichtet sollte. Der Beschluß der Alliierten soll der deutschen Delegation Donnerstag nachmittag in einer Note mitgeteilt werden. Für den Fall, daß die Ententeorderung angenommen wird, verpflichtet die Entente Deutschland wichtige Lieferungen von Nahrungsmitteln.

Ein Ausgleichsversuch?

Donnerstag nacht hat eine zweite lange Besprechung zwischen Lloyd George und Simons stattgefunden, die, wie aus englischen Quellen verlautet, gegen Mitternacht schließlich zu einer Übereinkunft geführt haben soll. Simons habe die Bedingung der Kohlenlieferung von zwei Millionen Tonnen unter gewissen Voraussetzungen angenommen. Diese Voraussetzungen

sollten sich auf Lieferungen von Lebensmitteln beziehen, namentlich für die Grubenarbeiter.

Das Ultimatum unter gewissen Bedingungen angenommen?

— Spaa, 15. Juli. (Havas.) Die Deutschen haben unter gewissen Bedingungen die Vorschläge der Alliierten in der Frage der Kohlenlieferungen angenommen.

Eine Bestätigung dieser französischen Nachricht lag am amtlichen Stelle in Berlin bis Donnerstag nachmittag noch nicht vor. Man wird in jedem Falle die Bedingungen abwarten müssen, unter denen die Forderungen der Entente angenommen worden sein sollen, ehe das Verhalten unserer Delegation sich zurecht beurteilen läßt. Wir können uns jedenfalls nicht denken, daß die deutsche Delegation wirklich ohne Gewährung ganz besonderer Erleichterungen die monatliche Ablieferung von zwei Millionen Tonnen zustande haben, nachdem alle Sachverständigen die Erfüllung einer so weitgehenden Verpflichtung für unmöglich erklärt haben.

Protest der Bergarbeiter gegen das Kohlenultimatum.

In der in Essen abgehaltenen Sitzung der Arbeitnehmergruppe der Arbeitskammer im Ruhrbergbau wurde zur Frage der Kohlenproduktion und der Ablieferungsforderungen der Entente Stellung genommen und eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Die Arbeitnehmergruppe der Arbeitskammer im Ruhrbergbau protestiert auf das entschiedenste gegen die beabsichtigte Ausföhrung des Ententeultimatums hinsichtlich der Kohlenlieferungsbedingungen. Sie lehnt jedes Uebereinkommen durch ein Ultimatum seitens der Entente ab. Die beabsichtigte Beschlagnahme der Kohlen zugunsten der Entente sowie die Befestigung des Ruhrgebietes zur Durchführung des Ultimatums wird die Arbeiterschaft nicht ruhig hinnehmen. Ueber den Forderungen der Entente steht das Recht der Arbeiterschaft auf Freiheit und Unabhängigkeit. Sie wird dieses Recht nicht preisgeben, selbst dann nicht, wenn die deutschen Vertreter sich fügen möchten. Die Bergarbeiter wollen freie und unabhängige Arbeiter sein und keine Sklaven.“

Der Bergarbeiterführer Hue, dessen Haltung in Spaa von der Konferenz des Bergarbeiterverbandes in Bochum ausdrücklich gebilligt worden ist, ist nach Spaa zurückgekehrt worden.

Zwischenfall

vor der französischen Botschaft.

Die Tricolore gewaltsam heruntergeholt.

Am Mittwoch kam es vor der französischen Botschaft in Berlin zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Anlässlich des französischen Nationalfeiertages fand vor der Botschaft ein Festakt statt, an dem die Vertreter der Berliner Entente-Kommissionen teilnahmen. Das anwesende deutsche Publikum stimmte bei dem Hissen der Tricolore das Deutschlandlied an. Beamte der Sicherheitspolizei geleiteten französische Offiziere und Matrosen, welche durch ihr Benehmen das Publikum gereizt hatten, in die Botschaft. Auf diese Weise gelang es, Ausföhrungen vorzubeugen.

Nachdem die Feier vorüber war und das Publikum den Platz verlassen hatte, sind bisher noch unbekannte Personen auf das Dach der französischen Botschaft geklettert, haben die Tricolore herabgeholt und sich mit ihr entfernt. Wie verlautet, hatten mehrere Auslandsdeutsche durch Sammlung eines größeren Geldbetrages einen Mann dazu bestimmt, über die Dächer weg auf die Botschaft zu klettern und die Tricolore herabzureißen. Der Vorfall wurde bald darauf in der Botschaft bemerkt und eine neue Fahne gehißt. Die Kundgebungen dauerten noch bis in die Abendstunden fort. Unter den Bänden formierte sich eine aus mehreren hundert Personen, hauptsächlich Studenten, bestehende Truppe, die unter Vortragung einer schwarz-weiß-roten Fahne an der Botschaft vorbeimarschierte und die Fahne auf dem Brandenburger Tor zu hissen versuchte, was jedoch von der Sicherheitspolizei verhindert wurde. Die Fahne wurde dann auf dem der Botschaft gegenüberliegenden Hause gehißt und erst wieder eingeholt, nachdem die Tricolore gegen 7 Uhr eingezogen worden war.

Die deutsche Regierung spricht ihr Bedauern aus.

Zu dem bedauerlichen Vorfall wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: „Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den gegen die französische Botschaft verübten Angriff ausgesprochen. Hinsichtlich des Ausdrucks

polizeibeamten, durch deren Fahrlässigkeit die Demonstration möglich geworden ist, werden auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern vom Dienstaufgehört werden. Die französische Flagge ist von einem Manne niedergeholt und entfernt worden, der über das Dach des Nachbargebäudes auf das Dach der Botschaft gelangt war. Der Täter ist noch nicht ermittelt, doch ist die Flagge im Nachbarhause gefunden und der französischen Botschaft durch die Polizei wieder zugestellt worden.“

10 000 Mark Belohnung auf Ermittlung der Täter.

Die behördlichen Nachforschungen nach dem Manne, der die auf dem Gebäude der französischen Botschaft am Pariser Platz wehende Fahne herabgeholt hat, hat bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Der Berliner Polizeipräsident erläßt einen Aufruf, in dem er eine Belohnung von 10 000 Mark auf die Ermittlung des Täters aussetzt.

Wir wollen hoffen, daß durch diesen Schritt der deutschen Regierung, die für die Verletzung der französischen Hoheitsrechte die Verantwortung zu tragen hat, der bedauerliche Vorfall beigelegt ist. Unbesonnenheiten solcher Art, besonders jeder Eingriff in ungewissen Hoheitsrechte unserer ehemaligen Gegner, müssen uns nur neue internationale Angelegenheiten bereiten und sind daher auf das entschiedenste zu verurteilen, denn das ganze Volk muß die Folgen tragen für den Dummheitensstreich eines einzelnen unüberlegten Kopfes. Auf der anderen Seite kann man es nicht gerade als taktvoll bezeichnen, daß die in Berlin weilenden Franzosen ausgerechnet auf einem öffentlichen Platz die Feier ihres Nationalfeiertages begehen und dazu noch zum Teil durch heraufbeschworene Benehmen die Bevölkerung in eine gereizte Stimmung versetzt haben, die den Boden für Ausföhrungen bereitet. Im übrigen beweist dieser Vorgang wie auch der Ueberfall auf den deutschen Journalisten in Spaa daß auf unserer wie auf der gegnerischen Seite das alte, durch den Krieg genährte Haßgefühl immer noch nicht geschwunden ist.

Die Einschätzung zum Reichsnotopfer.

Wie viel Reichsnotopfer muß man zahlen?

Die Steuerbehörden versenden gegenwärtig die Formulare für die Einschätzung zum Reichsnotopfer. Es wird daher Zeit, daß sich jeder Steuerzahler über die Höhe seiner Steuerschuld klar wird. Diese kann jeder ziemlich genau selbst ausrechnen. Man muß bloß folgendes wissen:

Von dem Vermögen — — — — — frei

die ersten 5000 Mark, ferner bleiben frei für die Ehefrau 5000 Mark und für das zweite und jedes folgende Kind auch je 5000 Mark. Wenn also ein lediger 25 000 Mark Vermögen hat, so hat er von 20 000 Mark die Steuer zu entrichten. Hat ein Verheirateter ohne Kinder ein Vermögen von 25 000 Mark, so unterliegen nur 15 000 Mark der Besteuerung. Hat ein Verheirateter, der drei Kinder aufzuweisen hat, 25 000 Mark Reinvermögen, so bleiben frei 5000 + 5000 + 2 × 5000 = 20 000 Mark; es unterliegen also nur 5000 Mark der Steuer.

Weiter ist wichtig zu wissen, daß von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Bielsachen von 50 000 Mark des abgabepflichtigen Vermögens die Abgabe nur 10 Prozent beträgt. Wenn beispielsweise jemand vier Kinder hat und verheiratet ist, so bleiben die ersten 20 000 Mark seines Vermögens frei. Hat er weitere 200 000 Mark, so beträgt die Abgabe von diesem 200 000 Mark nur 10 Prozent, weil 4 (Zahl der Kinder) mal 50 000 Mark nur mit zehn Prozent erfaßt werden.

Zur Berechnung der Abgabepflicht ist demnach notwendig, daß man zunächst die eben genannten Abzüge vom Reinvermögen macht. Was dann bleibt, ist das steuerpflichtige Vermögen.

Von dem steuerpflichtigen Vermögen sind nun folgende Sätze zu entrichten. Die Steuer beträgt für

b. ersten angf. od. voll.	50 000 M. b. Verm.	10 %
b. nächsten „ „ „	50 000 „ „ „	12 %
„ „ „ „ „	100 000 „ „ „	15 %
„ „ „ „ „	200 000 „ „ „	20 %

und steigt allmählich bis zu 65 %.

Auf Grund dieses Tarifes kann nun jeder berechnen, wie groß seine Reichsnotopferschuld sein wird. Angenommen, es hat jemand 80 000 Mark Reinvermögen. Er sei unverheiratet. Dann bleiben die ersten 5000 Mark frei, von den übrigen 75 000 Mark ist Reichsnotopfer zu zahlen, und zwar für die ersten 50 000 Mark 10 Prozent = 5000 und für die folgenden 25 000 Mark 12 Prozent = 3000 Mark, insgesamt also 8000 Mark.

Dat ein Verheiratheter ohne Kinder ein Vermögen von 60 000 Mark, so bleiben die ersten 10 000 Mark frei, von den übrigen 50 000 Mark hat er 10 Prozent, = 5000 Mark Steuer zu entrichten. Oder ein drittes Beispiel. Ein Verheiratheter mit einem Kinde hat ein Vermögen von 180 000 Mark, in diesem Falle bleiben die ersten 10 000 Mark frei, von 50 000 Mark sind 10 Prozent = 5000 Mark, von weiteren 50 000 Mark 12 Prozent = 6000 Mark und von den restlichen 70 000 Mark 15 Prozent = 10 500 Mark Steuer, zusammen also 21 500 Mark zu entrichten.

Besser ist von großer Bedeutung, daß bei Verzinsung des Reichsnotopfers besondere Vorteile gewährt werden. Bezahlt man das Reichsnotopfer in Bargeld bereits vor dem 30. Juni, so bekam man acht Prozent der betreffenden Summe geschenkt. Wer nach dem 30. Juni, aber vor dem 31. Dezember dieses Jahres bezahlt, erhält einen Nachlaß von vier Prozent, und zwar wird diese Vergünstigung dem Steuerzahler auch gewährt, wenn er auch nur einen Teil der Steuersumme sofort abträgt. Wer von dem an die Vorauszahlungen geknüpften Vorteil Gebrauch macht, spart ihnen beträchtlichen Teil seiner Reichsnotopferschuld.

Volkswirtschaftliches.

13. Berlin, 15. Juli. (Börse.) Angesichts der bevorstehenden Entscheidung in Spa lag auch heute große Zurückhaltung über der Börse. Doch kann die Tendenz im allgemeinen als fest bezeichnet werden. Am ausländischen Devisenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung bei lebhafter Abschwächung des Marknotenurses fort. Die Mark hält sich noch knapp über 12 Pfennige des Reichenswertes.

24. Ausgang der Kohlenförderung im Ruhrrevier. Das Verfahren der Ueberichten sowie die Leistungen der Bergarbeiter haben infolge der schlechten Ernährung nach gelassen. Die Kohlenförderung ist dementsprechend zurückgegangen. Während die Förderungszahl mit Einschluß der linksrheinischen Reviers Krefeld am 6. Juni noch 305 763 Tonnen betrug, war sie am 8. Juli bis auf 267 881 zurückgegangen. Bergarbeiterführer Hine, der ins Ruhrgebiet zurückgekehrt ist, fandte auf Grund der dortigen tatsächlich sehr kritischen Lage folgendes Telegramm an Minister Dr. Simons in Spa: „Berichte aus Bergwerksbezirken ergeben zunehmende Unlust der Bergarbeiter, weitere oder noch mehr Ueberichten zu verfassen. Gründe: 1. Die außerordentlich schlechte Ernährung, vor allem Mangel an ungenießbarem Brot; 2. die Jahreszeittemperatur, die regelmäßig auf die Ueberarbeit hemmend einwirkt; 3. die Nachrichten aus Spa, daß Zwangsmaßnahmen gegen das Ruhrgebiet erörtert würden. Ich bitte, dies bei den weiteren Verhandlungen zu berücksichtigen.“

Locales und Provinzielles.

Sonntagsgedanken.

(Nachdruck verboten)

* Wenn ein Mensch, wenn ein Volk Rückschau hält auf Saat und Ernte, so ist dies Bewußtseinsforschung und Selbsterecht. — Heute stehen zwei Ernten in blutüberströmten Bildern vor dem Bewußtsein unseres Volkes: die Ernte des Krieges und die Ernte der Revolution. Die Ernte des Krieges ist ein graufiges Vielfaches erschreckender Helatomben von Menschenleibern und Seelen. Die Revolution hat gleichfalls schon gräßliche Opfer an Blut und Seelen gekostet und könnte, wenn sie nach dem Traume einzelner Fanatiker die ganze Welt ersäße, noch das gleiche entsetzliche Wüten werden, wie es der Weltkrieg war, nur trauriger noch und wahnsinniger, da nicht Rassen- und Nationalitätenhaß der hegende Dämon wäre, sondern blindwütendes Mißverstehen und elendern Dronetide unter Brüdern. — Wir blicken nun von den Ernten im Völkergeschehen weg auf die Ernten in der Natur. Wie prächtig stand jene Ernte, in der plötzlich unsere Kämpen die Sense niederlegen und gegen eine Welt zur Waffe greifen mußten! Wie herrlich harret heuer wieder auf den gleichen Ackerbreiten die Ernte der Sense der zurückgekehrten Krieger entgegen! Als wären nicht Ströme von Blut inzwischen

Wir beginnen in heutiger Nummer mit dem Abdruck des äusserst spannenden Kriminalromans

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

Von Walter Franke.

Wir hoffen, daß wir auch mit diesem Roman, das Richtige getroffen haben um den Ansprüchen unserer gesch. Leser Rechnung zu tragen.

Die Geschäftsstelle.

über die Erde geflossen, als hätten nicht Haß und Gewalt das Angesicht der Erde vor dem Auge des Ewigen verwandelt und verzerrt in eine teuflische Frage. Und eben in diesem Kontrast liegt die himmlische Garantie des Entesegens der gütigen Mutter Natur und der Fluch, der über Völkern schwebt, begründet. Wir vertrauen nicht gläubig unserer uralten Mutter, aus der auch wir entsprossen sind wie Baum und Kornfeld und die auch in uns sich ausbreiten würde, wenn wir in stillem Willen zu natürlicher Reife uns ihrem gunden Entwicklungsgehe überlassen würden. — Darin liegt aller Erdenböller Schuld. — Wir haben unser künstlich aufgeblähten Machtwillen gewaltsam an die Stelle des göttlichen Entwicklungsgehe gestellt und damit in Volksgemeinschaft die alte Adamsünde begangen, indem wir der Schlange folgten, die uns statt dienender Einordnung in das gottgewollte Naturgeschehen Gottgleichheit verhieß. — In diesem immer wieder sich erneuernden Urjandensfall liegt der tiefere Grund verborgen, warum die Erde nicht zum Paradiese werden kann und den Völkern Dornen und Disteln tragen muß statt gesegneter Ernten. Th. 2.

W. Rathalla Am letzten Samstag hielt der hiesige Carneval-Verein „Rathalla“ im Gasthaus zum Rebenstock, seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der seitberige I. Vorsitzende, Herr Carl Meyer eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, dankte für den zahlreichen Besuch und überreichte vor Eintritt in die Tagesordnung, zum Andenken an die leider im Weltkrieg gefallenen 9 Mitglieder, die von dem Mitglied Herrn Heinrich Schüttler hier, entworfene und angefertigte Ehrentafel, welche sehr geschmackvoll in Lackfarbe ausgeführt ist. Aus Liebe zu den leider Gefallenen und nicht zuletzt zum Verein hat Herr Schüttler die Ausführung der Ehrentafel unentgeltlich hergegeben; den Rahmen hat der Verein anfertigen lassen. Durch diese Spende hat Herr Schüttler sich einen großen Verdienst erworben und gleichzeitig werden die Gefallenen sowohl in, als auch außerhalb des Vereins in steter Erinnerung bleiben. Die Ehrentafel ist seit einigen Tagen im Cigarrenge- schäft von Herrn Becker hier, Wiesbadenerstraße aus- gestellt und wird demnächst im Gasthaus zum Reben- stock seinen Ehrenplatz finden. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige. Der erstattete Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Wie aus demselben her- vorgeht, sind u. A. im verflossenen Jahre 22 Herren als Mitglieder aufgenommen worden und in der Ver- sammlung weitere 5, ebenso sind Neuanmeldungen erfolgt. Die Zahl der Mitglieder belief sich im verflossenen Jahre auf 87. Die Zahl derselben ist somit stets im Wachsen. Leider konnte der Verein umständehalber im verflossenen

Jahr nur eine Veranstaltung und zwar am 1. Januar cr. im Saal zur Rose abh. Es war wohl noch eine Veranstaltung am Faschnachtsontag cr. geplant, die Genehmigung hierzu auch er eilt, aber durch die inzwischen in Kraft getretene Verordnung bezüglich der Kartensteuer, sah der Verein von einer Veranstaltung ab. Wie aus dem Bericht des Kassierers ersichtlich, sind die Kassene- schäfte wohl geordnet, und verfügt der Verein zur Zeit über ein ansehnliches Barvermögen. Dem langjährigen Kassierer, Herrn Friedel Fink, wurde Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes bezw. des Comites geschritten. Der seitberige I. Vorsitzende, Herr Carl Meyer, bat mit Rücksicht auf seine Arbeits- überhäufung und damit auch einmal junge Leute zu einem derartigen Posten herangebildet würden, von seiner eventuellen Wahl abzuweisen. Ebenso taten dies die ebenfalls langjährigen Comiteemitglieder die Her- ren Heinrich Mai und Hermann. Der neue Vorstand bezw. Comitee setzt sich nun aus folgenden Herren zu- sammen: Johann Schreiner I. Vorsitzender, Carl Böck II. Vorsitzender, Wilhelm Weiland Schriftführer, Friedel Fink Kassierer, Wilhelm Beck Deconom, Carl Beck, Carl Wahl jr., Carl Meyer, Carl Kaiser, Heinrich Wörner und August Sternberger, Beisitzer. Zu Nach- kunstprüfer wurden gewählt die Heren: Carl Decker, Albert Hardt und Franz Schenkelberg. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ der Tagesordnung wurde noch über einen Familienausflug verhandelt und soll derselbe am Sonntag den 25. Juli cr. nach Kloppenheim (Saal zur Rose) stattfinden. Der Inhaber der Wirtschaft, Herr Gohmann, hat für diesen Ausflug den Ausschank von garantiert reinem Apfelwein zugesagt. Die Musik (5 Mann) wurde wieder Herrn Albert Mai hier über- tragen. Wie ja allgemein bekannt, verbürgt dieser Name für nur erstklassige Musik. Es stehen somit den Besuchern dieser Veranstaltung wieder einige schöne und genussreiche Stunden in Aussicht. Alles Nähere wird noch in dieser Zeitung bekannt gemacht.

— Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat bisher wenig Erfolg gezeitigt. Die Zunahme der Seuchenfälle ist eine äußerst rasche. Nach den Zusam- menstellungen des Reichsgesundheitsamtes waren von der Maul- und Klauenseuche befallen. Am 15. Mai 1920 399 Bezirke, 2026 Gemeinden, 13384 Gehöfte. Am 31. Mai 1920 500 Bezirke, 3574 Gemeinden 30394 Ge- höfte. Inzwischen ist eine weitere große Zunahme er- folgt. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Viehseuche ist nun mit Hilfe von Dämpfen eröffnet worden, die durch Verdampfungssapparate in den Ställen entwickelt werden. Die Methode wurde schon vor Jahren mit Erfolg er- probt und vom beamteten Tierarzt Hoffmann zur Ein- führung empfohlen. In den letzten Wochen wurden gleichfalls glänzende Resultate erzielt und von behörd- licher Seite auf die mit dem Apparat laut vorliegenden Zeugnissen erzielten Erfolge aufmerksam gemacht. Der Apparat, der auch gegen andere Viehseuchen laut Zeug- nissen mit Erfolg angewendet wurde, sowie zum Desinfiz- ieren von Ställen verwendet werden kann und behörd- lich empfohlen ist, wird von der Metallwarenfabrik Friedrich Hanst, Nürnberg Abteil. Apparate geliefert. Näheres siehe Inserat.

B. Heute Samstag findet das Sommerfest auf dem Wartturm statt. Voraussichtlich macht der Him- mel ein heiteres Gesicht.

* Das Betriebsamt der Wiesbadener Straßen- bahnen teilt uns mit, daß durch Verkehrsverhältnisse erforderlich wurde, den Fahrplan der Linie 7 ab Sonnt- ag, den 18. Juli umzuändern. Die Wagen verkehren jetzt ab Bierstadt Ende Werktags 5,35, 6,23, 6,38, 6,53 täglich 7,23, 7,53 und so weiter bis zu den Minuten 23 und 53 bis abends 9,53, 10,23. Außerdem verkeh- ren ab Postamt Werktags nach Verdrüchtigungswagen 118 Wilhelmstraße um 6,06, 12,36, 1,06, 1,36, 2,06, 4,36.

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

Kriminalroman von Walter Franke.

1) (Nachdruck verboten.)

Der Herr Polizeidirektor lassen bitten!

Die elegante Gestalt des Hoftraiteurs Leo Allmers, der unruhig im Wartezimmer des Leiters der Kriminal- polizei auf und abgeschritten war, näherte sich auf- athmend der Tür, die zum Dienstzimmer des gefürchteten Beamten führte. Kaum, daß Allmers eingetreten war, kam ihm der Polizeidirektor von Fernheim bereits mit ausgestreckter Hand und in großer Liebenswürdigkeit entgegen.

Seien Sie mir herzlich willkommen und nehmen Sie Platz, mein werter Herr Allmers. Womit kann ich Ihnen dienen? Aber bevor wir von Geschäften sprechen, möchte ich Ihnen noch meine Anerkennung und den Dank meiner Damen für den wundervollen Abend aussprechen, den Sie der Gesellschaft mit Ihrer gestrigen Unterhaltung bereitet haben. Kunst, Küche, Keller, Publikum, alles erstklassig, wahrhaft vornehm, international. Mein Amt hat mich in Paris, London, in Petersburg in die ersten Kreise geführt, aber ich kann wohl sagen, daß ich mich nirgends so wohl gefühlt und selten so gut unterhalten habe. Ein paar Diamanten- Snobs mit ihren Damen muß man ja schließlich wohl überall hinnehmen, aber bei Ihnen haben sich diese Persönlichkeiten selbst bemüht, anderen Dingen nicht auf die Nerven zu fallen. Meine Damen waren ganz ent- zückt.

Herr Allmers verbeugte sich geschmeichelt. Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Polizeidirektor, für Ihre freundlichen Worte, und ich hoffe, es wird mir gelingen, dieses gesellschaftliche Bild in seiner Vornehm- heit, auf die ich stolz bin, zu erhalten. Freilich ist das nicht leicht, und diese Tatsache ist mir heute wieder so empfindlich zum Bewußtsein gebracht worden, daß ich mich entschließen mußte, Sie aufzusuchen.

„Und ich stehe zu Ihrer Verfügung,“ antwortete lachend Herr von Fernheim. „Hoffentlich ist es nicht etwas Ernstes. Bitte, erzählen Sie!“

„Seit etwa einem halben Jahre,“ begann der Hof- traiteur mit leiser, erregter Stimme, habe ich in meinem

Gasthof zur Krone gerade dann Diamanten verloren müssen, wenn auswählte Gäste, gewissermaßen die Elite des internationalen Reisepublikums in meinem Hotel verweilten. Eine Anzahl von Gästen ist im Laufe der Wochen bestohlen worden, und alle Vorsichts- maßnahmen durch Korridorwachposten und Sicherheits- maßnahmen in den Zimmern haben diesem Treiben kein Ziel setzen können.“

„Aber weshalb erstatteten Sie nicht längst der Behörde Anzeige?“ fragte der Beamte vorwurfsvoll. „Gerade unter den Hotelgästen befinden sich äußerst gefährliche Elemente, die dingfest zu machen unser eif- rigstes Bestreben ist. Sie hätten nicht zögern sollen.“

„Sie haben gewiß Recht, Herr Polizeidirektor,“ erwiderte der Besucher, „aber ich muß Sie bitten, zu beachten, daß Diebstähle in einem Hause, wie dem meinigen, ausgeschlossen sein sollen. Daß sie es nicht sein können, weiß ich, aber meine Gäste sehen es als selbst- verständlich voraus. Diese verwöhnten Herrschaften stel- len sehr große Ansprüche an Luxus und Komfort, und Sie bezahlen entsprechend. Dafür verlangen sie aber auch die Fernhaltung alles dessen, was ihre gute Laune stören könnte, und dazu gehört die Ueberzeugung der persönlichen Sicherheit, die Voraussetzung, sich in einem gesellschaftlich unantastbaren Kreise zu befinden.“

„Ich kann Sie verstehen,“ schaltete der Polizei- direktor ein. „Ich muß Ihnen zugeben, daß auch mir der Genuß des gestrigen Abends wohl etwas getrübt wäre, wenn ich hätte denken müssen, daß unter dem an- wesenden Gästen sich vielleicht ein vorzüglich maskierter internationaler Hochstapler befinde. Als Beamter muß ich mit solchen Möglichkeiten rechnen, als Gesellschafts- mensch würde ich mich von der Tatsache unliebsam be- rührt fühlen. Aber bitte, wollen Sie fortfahren?“

„An der Voraussetzung, daß in meinem Hotel nur erstklassiges und einwandfreies Publikum verkehrt, würde aber sofort getrübt werden, wenn die Polizei im Hause erschiene. Aus der Mause würde dann sofort ein Elefant gemacht. Die Folgen würden einfach die sein, daß gerade die besten und zahlungsfähigsten Kreise fernbleiben. In Allmers „Krone“ wird gestohlen, würde es heißen, es ist unmöglich, dorthin zu gehen. Der Mann, so würde man weiter sagen, muß so viel Men-

schliche Verlegenheiten, vornehmliche Elemente aus sel- benen Gasthöfen fernzuhalten. Kann er das nicht, darf er nicht den Anspruch erheben, ein moderner Hotelier zu sein. Gewiß gewinnt man in einer Laufbahn, wie ich sie hinter mich habe, große Erfahrung,“ schloß Leo Allmers mit erbotener Stimme, „aber die heutige Zeit stellt in unserem Berufe oft unlösliche Rätsel. Und dabei locken unsere großen Hotels die Hochstapler an wie ein Honigtopf die Fliegen.“

Der Polizeidirektor lächelte. „Nun, zum Verzwei- feln ist Ihre Lage jedenfalls nicht, denn sonst wären Sie schon lange zu mir gekommen. Ihre Gäste müssen doch also mildernde Umstände für Sie gehabt haben.“

Herr Allmers warf einen schnellen Blick in den kleinen Spiegel des Amtszimmers, um sich zu über- zeugen, daß er in seiner Erregung keine Störung seines eleganten Äußeren verursacht habe, und sprach dann in wehmütigem Tone weiter.

„Ich hatte Glück. Es war den Herrschaften nicht recht erinnerlich, ob sie nicht die vermissten Gegenstände unterwegs irgendwo verloren hatten, und sie waren schließlich in der Lage, die Verluste zu verschmerzen. Einen Gang zur Polizei lehnten sie aber alle ab. Nieher wollten sie Schaden haben, als wegen einer solchen Affäre in den Zeitungen genannt werden. Und da ich versprach, einen Detektiv mit Nachforschungen zu beauftragen, wo die vermissten Gegenstände austauschen könnten, waren sie zuletzt ganz zufrieden.“

Der Chef der Kriminalpolizei trommelte mit den Fingern nervös auf den Tisch. „Sie sagten, daß Sie einen Detektiv mit den Nachforschungen haben betrauen wollen. Ich hoffe, daß Sie nicht auch diesen Sport mitgemacht haben, denn darauf läuft mitunter die Mo- nier hinaus, in den Detektiven außerordentliche Men- schen zu sehen. Warum soll es nicht unter ihnen tüchtige Leute geben? Aber ein tüchtiger Polizeibeamter leistet nicht weniger, wenn nicht mehr. Denn die Detektivgeschichten, die alles Tun dieser Leute so wür- derbar darstellen, rechnen in Wahrheit doch sehr wenig mit dem wirklichen Leben. Da steht es ganz anders.“

(Fortsetzung folgt.)

5,06, 5,36, 6,06, 6,36, 7,06, 7,36, 8,06. Ab Wilhelmstraße nach Bierstadt, 5,20, 5,53, 6,19 6,34, 7,04 7,34 und so weiter stets zu den Minuten 4 und 34 bis abends 9,34, 10,04. Außerdem verkehren Werkst. gs nach Biedungswagen bis Bierstadt Postamt um 5,50, 6,49, 7,19, 7,49, 12,19, 12,49, 1,19, 1,49, 4,19, 4,49, 5,19 5,49, 6,19, 6,49, 7,19, 7,49.

Der Herr Landrat erläßt eine Bekanntmachung in der die Herstellung und das Feilhalten von Weißbrot und Weißgebäck aus Auslands- und Inlandsmehl verboten wird. Die Veröffentlichung erfolgt in nächster Nummer.

Gefangen.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

E. Sch. Verehrte Redaktion! Gestatten Sie mir, mich in Ihrer geschätzten Zeitung einen kleinen Vergleich zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land, speziell in Bierstadt ziehen zu lassen. D' ihr Glücklichen vom Land, hört man die Städter sagen. Ihr habt doch alles was ihr braucht. Entweder könnt ihr es auch selbst anbauen und erzeugen, oder ihr könnt es zum mindestens viel billiger als in der Stadt kaufen, das ist der springende Punkt meiner Ausführungen. Was kaufe ich in Bierstadt billiger als in Wiesbaden? In Wiesbaden kostet das Fleisch in der Verteilung 11 Mk. Weil wir auf dem Lande leben bezahlen wir 13 Mk. In Wiesbaden kosten heute am 17. Juli in den Gemüseläden die Bohnen 50 Pfg. in Bierstadt kosten sie heute noch 90 — 1,20 Mk. also fast das Doppelte. Ich will mich kurz fassen lieber Leser. Ich empfehle dir nach Wiesbaden zu gehen und dort die Obst- und Gemüsepreise mit den Bierstädtern zu vergleichen. Wenn du gleich deinen Bedarf für 2—3 Tage eindeckst springst außer deinem Jahrgeld noch ein kleiner Uberschuß heraus. Und du hast vor allen Dingen frische Ware, die nicht erst tagelang in den Schaufenstern austrocknet. Und wenn die wieder so ein superkluger Städter vorrechnen will wir lebten auf dem Lande billiger als in der Stadt, so nimm ihn dir am Ohr, fahre ihn in ein Gemüsegeschäft und lasse ihn einkaufen ein zweites Mal kommt er sicher nicht mehr aufs Land um billiger Gemüse zu kaufen als in der Stadt. Das ist auch mein Rat für dich lieber Leser. Wenn sich die hiesigen Händler nicht aufschwingen können mindestens zu den jeweiligen Marktpreisen ihre Ware zu verkaufen laß ihn die Ware liegen. Das ist die beste und wirksamste Selbsthilfe.

Wetterbericht.

19.—20. früh dunstig oder neblig, darauf vorherrschend heiter oder warm, Wind leicht Niederschläge selten.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Juli 1920.

7. Sonntag n. Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Pieder No. 136 — 170 — 335. —

Text: Ev. Matthäus 12, 31—37.

Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nr. 8. —

176 — Josua 24, 1—29

Mittags 2 Uhr: Christenlehre — Pieder Nr. 383. —

249.

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 18. Juli 1920.

8 Uhr hl. Messe.

9½ Uhr Hochamt mit Predigt

2 Uhr Andacht

Werktags hl. Messe 6,10 Uhr.

Gelegenheit zur hl. Beichte 7 Uhr.

Bei unserem Scheiden von Bierstadt sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie den Mitgliedern des Konsumvereins ein

herzliches Lebewohl!

Richard Winter und Frau,
Lagerhalter.

Geschäfts-Uebernahme.

Restaurant Stadt Aschaffenburg

Wiesbaden, Grabenstrasse 28,

habe ich mit dem Heutigen übernommen.

Hochachtungsvoll **Hans Köhler,**

früher Marktst., Köhlers Bierstube.

Mieterschutzverein Bierstadt.

Am Samstag den 24. Juli d. J. abends 9 Uhr findet im Gasthaus zum Gambrinus eine

Mitgliederversammlung.

statt, wozu wir mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit einladen.

Tagesordnung: 1.) Bericht über die seitherige Entwicklung des Vereins. 2.) Ersatzwahl für zwei infolge Wegzug ausscheidende Vorstandsmitglieder. 3.) Wahl von 4 Mitverretern zum örtlichen Wohnungsausschuß. 4.) Aussprache.

Vorstand.

Bereinigte Fuhrwerksbesitzer Bierstadt.

Die vereinigten Fuhrwerksbesitzer Bierstadts beschloßen am Montag, den 12. d. Mts. in ihrer Versammlung ihre Preise rückwirkend vom 1. Juli zu erhöhen. Ueberall ist dies bereits geschehen und werden viel höhere Preise bezahlt.

Der Stundenlohn beträgt für 1 Pferd ab Stall 15.—
für 2 Pferde 28.—
mähen m. Masch. 1 Pf. 20.—
" " 2 Pf. 30.—

Ackern " " pro Aute — 60

Eggen (einfach) " — 15

(doppelt) " — 25

Sähen oder walzen " — 20

Gruppen " — 40

Kartoffeln aufstreichen oder durchfahren " — 30

Kartoffeln setzen " — 70

Klee reifen " 1.—

Kartoffeln abtragen pro Sack — 20

Heu, Frucht, Kartoffeln, Dickwurz, Gemüse fahren wird auf Stunde berechnet

Jauche od. Mistfahren wird auf Stunde berechnet

Fuhre unter 20 Str. von Jgstadt od. Erbenheim 25.—

Fuhre unter 20 Str. von Wiesbaden 40.—

Fuhre von mehr als 20 Str. von Jgstadt per Str. 1.—

" " " Erbenheim " 1.20

" " " Wiesbaden " 2.—

Fuhre Sand holen von Beck mit 1 Pferd 45.—

" " mit 2 Pferde 80.—

Fuhre Rheinsand holen mit 1 Pferd 70.—

" " mit 2 Pferde 100.—

Fuhre Sand von Delfenheim holen wird wie die

Fuhre Rheinsand berechnet.

Fuhre Schlacken od. Koks v. Gasfabrik mit 1 Pferd 40 —

" " mit 2 Pferde 70 —

Die Fuhrwerksbesitzer Bierstadts.

NB. Den verehrl. Einwohnern zur Kenntnis, daß Bestellungen auf Fuhrleistungen vorstehender Art jederzeit von dem I. Vorstehenden Herrn E. Seulberger, Taunusstr. 6 entgegengenommen werden

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität

Ortsgruppe Bierstadt. (Gegründet 1903.)

Sonntag, den 18. Juli 1920, Saalbau zur „Rose“ (Bes. Ph. Schiebener)

17 jähriges Stiftungsfest

Programm: Musikstück (Musikverein Bierstadt)

Begrüßungsrede — Chor: Ich kam von dem

Walde hernieder (Arb.-Ges.-Ver. Frisch-Auf).

6er Schulreigen (Jugendriege) — Reckriege (Freie

Turnerschaft Bierstadt) — 6er Schulreigen (Alters-

riege). — Barrenriege (Turn-Verein Bierstadt). —

Kunstreigen. — Pyramide (Athletia Bierstadt). —

Blumenreigen mit elektr. Beleuchtung.

Programm-Änderungen vorbehalten.

Programm - Anfang 7 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir die Einwohner-

schaft von Bierstadt und Umgegend freundlichst ein.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Der Vorstand.

Das eigene Interesse eines jeden Mieters

erheischt Mitglied des Mieterschutz-

Vereins Bierstadt zu sein.

Männer-Gesang-Verein

Bierstadt (Gegründet 1883)

Nächsten Samstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr

im Vereinslokal Sitzung des Vergnügungsaus-

schusses. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen

wird gebeten.

Hieran anschließend gemeinschaftlicher Besuch des

Wartturnfestes.

Montag, den 19. d. Mts., abends 8½ Uhr Vorstandss-

itzung im Gasthaus zur „Friedrichseiche“ (Bes. Ph.

Hofmann). Wegen sehr wichtiger Tagesordnung wird

um pünktliches Erscheinen gebeten

Der Vorsitzende.

Gesang-Verein Frohsinn, Bierstadt.

Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 25.

Juli einen Kremserausflug ins blaue Landchen. Die-

jenigen Mitglieder nebst Angehörigen, welche sich an dem

Ausflug beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis spä-

testens Montag Abend in den Kolonialwarengeschäften

Heinrich Singer, Wiesbadenerstr., Frau Karl Mayer,

Wise., Rathausstr. oder Frau Georg Bach Ww., Dimer-

gasse in einer der selbst auf die Liste unter Angabe

der Teilnehmerzahl einzzeichnen zu lassen. Alles Nähere

wird noch bekannt gegeben.

Morgen Sonntag, den 18. Juli feiert der Arbeiter-

Bund Solidarität (Ortsgruppe Bierstadt) sein 17 jähriges

Bestehen im Saalbau zur „Rose“ (Bes. Ph. Schiebener),

wozu unser Verein Einladung erhalten hat. Wir bitten

unsere verehrl. Mitglieder diese feier nach Möglichkeit

durch recht zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Bierstadt.

Eingetr. Verein. **Telefon 1232.**

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hält am Samst-

ta: Abend im Gasthaus zur Stadt Wiesbaden (Besitzer

R. Klein) um 8½ Uhr eine

Mitgliederversammlung ab.

Tagesordnung sehr wichtig, sodas um vollzähliges,

pünktliches Erscheinen gebeten wird,

Der Vorstand.



Sportklub Athletia
Bierstadt (Gegr. 1904.)

Sonntag, den 18. Juli,

vormittags 8½ Uhr finden

auf den Fichten die leichtathletischen Wettkämpfe

zum Vereinswettkampf statt. Wir bitten die Mitglie-

der am Sonntag Morgen 8 Uhr pünktlich und vollzählig

zu erscheinen. Von da ab gemeinschaftlicher Abmarsch

zum Übungsplatz.

Der Vorstand

Sonntag, den 18. d. Mts.

Grosse Tanzmusik.

Prima Apfelwein.

Saalbau zur „Rose“

Kloppenheim.

Schenke

zu vermieten.

Bierstadt, Laujasse 21.

Rübsamen

zu haben bei

Karl Stiehl,

Bierstadt, Schwarzgasse 5.

Gründl. Rep.

aller Bronze-, Nickel- u. Metall-

gegenstände, Karbid-Lamp-

pen eign. Fabrikat, Kaffee-

Gas- u. elektr. Lampen, Brenner

zyl., Glühkörper, Gaslocher Gas-

brat- und Badhauben, Badema-

nchen, Bade-Becken, Zapfhähne u.

Garten-schlänke zu verkaufen.

Kranke, Wiesbaden,

Wellritzstrasse 10.

Einige Herren- und

Burschen-Anzüge

und Hosen billig zu verkaufen.

Wiesbaden,

Neugasse 22, 1 Tr.

Gegen

Maul- und Klauenseuche

bewahren sich

Hantfs Seuchen-Apparate

(D. R. P. a. System Ungelenk D. R. G. M. 591515)

am Besten.

Jeder Tierhalter, der sich vor großem Schaden bewahren

will, muss den Apparat anwenden. Glänzende Erfolge!

Behrliche Empfehlungen! Verlangen Sie sofort Pros-

pekte. Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut

eingeführt sind, gesucht.

Friedrich Hantf, Nürnberg, Abt. 3, Apparate.

Herren-Sohlen 34 Mk.

Damen-Sohlen 27 Mk.

garantiert Kernleder.

Schuh-Reparatur Wiesbaden,

Mauergasse 12,

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch

ausser der Sprachstunde behandelt.

Spezialität:

f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz

und kaum unterscheidende Plomben,

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.

Ganz Wiesbaden

spricht davon daß unter meiner persönl. Leitung alle Art Kleidungsstücke tadellos angefertigt werden. Am Lager vorrätig: Anzüge, Hlster, Paletots, Westen und circa 1000 gute Hosen eigener Anfertigung 80 Mk. an. Gute Stoffe werden auch meterweise abgegeben.

J. Etiep Wiesbaden,
Faulbrunnstraße 9 (Laden).
25 Jahre erster Zuschneider im In- und Ausland.

TANZEN lehrt jederzeit und ungeniert
Tanzschule W. Klapper und Frau,
Wiesbaden, Kleine Schwalbacher Straße 10
(Eingang Mauritiusstraße)

Einmach-Artikel

Einkoch-Gläser

nur bewährte Systeme

1/2	3/4	1	1 1/2	2	Ltr.
Mk. 1.90	2.—	2.25	2.50	3.25	

 mit Deckel und Gummiring

Gerz-Einkochkrüge

aus grauem, salzglasierten Steinzeug

1	1 1/2	2	3	Ltr.
Mk. 3.90	4.50	5.50	6.75	

 mit Glasdeckel und Gummiring

Einmach-Gläser zum Zubinden

1/4	1/2	1	2	3 Ltr.
Mk. —.60	— .75	1.—	1.75	2.50

Gelee-Becher extra starkes Kronenglas

1/4	3/8	1/2	3/4	1 Ltr.
Mk. —.70	— .85	1.—	1.20	1.50

Einkoch-Apparate

Einsatz mit 6 Federn und Thermometer, extra stark, verzinkt **65.—**

Rote Gummiringe

beste Qual. von 70 Pf. an

Steintöpfe

in allen Größen

Beerenpressen

innen emailliert **95.—**

Irdene Geschirre

billigst

Würtenberg

Wiesbaden

Neugasse

Wallhalla-Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Der Würger der Welt

Detektivabenteuer in 5 Akten von
Guido Kreutzer.

Ernst ist das Leben

Verfaßt, in Scene gesetzt und in
der Hauptrolle dargestellt von
Fern Andra.

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750
14kar. Gold 585

8kar. Gold 333 gestempelt von 30,— an.

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok, Kirchgasse 70
gegenüber Mauritiusplatz
Wiesbaden.

Herrenstoffe

in guten Qualitäten werden
sehr preiswert abgegeben. **Sichel,**

Wiesbaden, Hochstättenstr. 17, Ecke Michelsberg 16, I. Et.

Opel-Fahrräder

Fahrrad-Decken

Luftschläuche

Pumpen

Glocken

usw. billigst

Fahrradhaus Seel

Wiesbaden, Schwalbacher-Str. 27, Teleph. 3921.

Auto-Zubehör

Wintergarten-

Schwalbacher Str. 8 Ecke Rheinstr.
Wiesbaden Telefon 6029.

Sonntag, den 18. Juli

ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert mit Ball

Kein Weinzwang

Bier in Karaffen

Kochbrunnen-Rad

mit auswechselbarer Uebertragung ist mit unter Nr. 162455, 569382, 630405 Reichs-Patent amtlich geschützt und sofort lieferbar. Reparaturen an allen Fahrrädern und Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt, alle Ersatz- und Zubehörteile am Lager.

Fr. Mayer, Mechaniker,

Wiesbaden, Wellstr. 27. (Hof kein Laden).

Weit unter Preis!

Weisse Leinen-Spangen- und Schnürschuhe

Spezialität: Brautschuhe nach Maass.

Doerr-Eberle

Kein Laden! Mainz, Gr. Bleiche 55 part.

Küchen - Angebot

Pitch Natur lasiert mit Messing-Verglasung
Büffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle

2350.— 1450.—

Einzelne elegante **Muster-Küchen** besonders preiswert.

Fahrt unbedingt lohnend

Möbelhaus Goossens,
Mainz, Grosse Bleiche 52.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe kommen alle noch vorhandenen Schlafz., Wohn-, Herren- u. Speisezimmer sowie Küchen-Einrichtungen u. Einzeilmöbel äußerst billig z. Verkauf

Weyershäuser & Rübsamen,

Möbelfabrik

Wiesbaden,

Luisenstr. 17.

Betriebsverlegung!

Marmorindustrie und Marmorwerk Wiesbaden

Tel. 4755 THEODOR GROSS Tel. 4755

von Dotzheimerstrasse 75 verlegt nach

28 Karlstrasse 28

Neuanfertigung von Waschtischgarnituren, Heizkörper-, Theken-, Büffet-, Tisch- und Schaltplatten, Kaminen, Bädern, Wandverkleidungen, Fensterbänken, Säulen usw. in echtem in- u. ausländischen Marmor. — Preise bedeutend ermässigt.

Reparaturen — Kitten Aufschleifen und Polieren, Umarbeiten — werden von tüchtigen Fachleuten bestens und daher billigst ausgeführt. — Lieferung von allen Ergänzungs- und Ersatzteilen.